

Praktikumsbericht

17.002.2025-14.03.2025

-St. Anna Kinderspital, Wien-

Hallo, ich bin Sophie und studiere aktuell dual Pflege an der Universitätsmedizin Göttingen. Durch meinem Ausbildungsbetrieb und dem Erasmus+ Programm hatte ich die Möglichkeit ein Auslandseinsatz zu absolvieren. Aus verschiedenen Gründen habe ich mich für das St. Anna Kinderspital in Wien entschieden, wo ich ab 17.02.2025 mein Praktikum auf der Station HOIA (hämatologische, onkologische und immunologische Ambulanz) begonnen habe.

Das Kinderspital ist das älteste österreichische Krankenhaus, welches nur für Kinder und Jugendliche eröffnet wurde: Das Kinderspital versorgt seine Patient*inne seit 1837. Pro Jahr werden rund 75.000 Patient*innen sämtlichen Erkrankungen, kindlichen Blut- und Tumorerkrankungen, sowie Stammzellentransplantationen und chirurgischen HNO-Eingriffen betreut.

Es ist ein Tochterunternehmen des österreichischen Roten Kreuz und dem AKH (Allgemeinen Krankenhaus der Stadt Wien). Es hat insgesamt 425 Betten und ca. 530 Mitarbeiter*innen. Außerdem hat es insgesamt 6 verschiedene Abteilungen: Innere Abteilung, Psychosoziale Abteilung, HNO Abteilung, Hämatologische-, Onkologische- und Immunologische Abteilung, Radiologische Abteilung und einen OP-Bereich mit Anästhesie.

Die HOIA ist eine Ambulanz, wo Kinder und Jugendlichen mit hämatologischen, onkologischen oder Immunologischen Erkrankungen angebunden sind. Während eines Termins in der HOIA werden je nach Erkrankung verschiedene Untersuchungen durchgeführt. Von Blutentnahmen und Therapieverlaufs-Gesprächen bis hin zu Knochenmarkspunktionen und Bluttransfusionen ist alles dabei. Neben den geplanten Terminen werden auch Patient*innen mit einem Infekt untersucht, welche aufgrund der Grunderkrankung an der HOIA angebunden sind. Somit hat man die Chance während des Praktikums viele spezifische Krankheitsbilder kennenzulernen und bei diversen Untersuchungen dabei zu sein. Da die HOIA am Tag bis zu 35 Patient*innen betreut ist es nie langweilig.

Ich bin den Samstag vor meinem Praktikumsbeginn in Wien mit dem Zug angereist. Zusammen mit einer Freundin, welche auch an dem Erasmus+ Projekt teilnimmt haben ich mich in den Zug gesetzt und bin abends in unserem Apartment nahe dem Klinikum angekommen. Wir waren dann noch schnell das Nötigste für die ersten paar Tage einkaufen und sind anschließend essen gegangen.

Unseren ersten richtigen Tag, also den Sonntag, haben wir damit verbracht einmal die Strecke zu unseren Krankenhäusern mit den Öffis abzufahren. Danach haben wir uns in ein Café gesetzt und anschließend ein wenig die Umgebung erkundet.

Am Montag hat mein Praktikum um 8:00 morgens bei der Pflegedirektion begonnen. Diese hat uns herzlich in Empfang genommen und uns einen Überblick über das Krankenhaus gegeben. Nachdem wir alle nötigen Formulare ausgefüllt hatten sind wir gemeinsam zum Spint gegangen und ich konnte mich Umziehen. Anschließend hat sie mich zu meiner Station gebracht, wo ich herzlich in Empfang genommen wurde. Mir wurde direkt eine Pflegekraft zugeteilt und ich bin mit ihr zusammen mitgelaufen. Mir wurde viel erklärt und meine Fragen wurden liebevoll und ausführlich beantwortet. Um 12:00 durfte ich meine Mittagspause machen, da wir als Praktikanten eine Mahlzeit am Tag um sonst im St. Anna Kinderspital bekommen, bin ich zur Mensa gelaufen und habe dort gegessen. Um 13:00 findet eine große Mittagsbesprechung mit allen Ärzten und Pflegekräften auf Station statt. Nach der einstündigen Besprechung wurde mir von einer Pflegekraft das restliche Haus gezeigt und um 15:00 war mein Dienst auch schon zu Ende und ich bin zurück zu meinem Apartment gefahren.

In den restlichen vier Wochen waren meine Hauptaufgabe den Ärzt*innen bei seinen Untersuchungen zu unterstützen. Dabei konnte ich von Woche zu Woche immer mehr alleine übernehmen, bis ich am Ende meines Praktikums einen Arzt allein unterstützen konnte, ohne viel Hilfe der anderen Pflegekräfte. Ich habe in der Zeit die Vitalparameter erfasst und beurteilt, ich habe

Medikamente vorbereiten und verabreicht, ich habe selbstständig Blutentnahmen vorbereitet, durchgeführt und nachbereitet und ich habe bei komplexeren Untersuchungen wie Knochenmarkspunktionen oder Lumbalpunktionen assistiert.

Ein typischer Arbeitstag startete um 7:00, wo die Blutentnahmen für den Tag und die Zimmer von 2 Pflegekräften vorbereitet wurden. Um 8:00 ist das restliche Team auf Station gekommen und es fand eine kurze Übergabe zwischen der Pflege statt. Ebenfalls wurde sich auf die Behandlungszimmer aufgeteilt. Ab 8:30-12:30 Uhr wurden Untersuchungen und Behandlungen durchgeführt, danach hat das Team Mittagspause gemacht. Um 13:00 Uhr fand eine einstündige große Mittagsbesprechung mit den Ärzten und der Pflege statt, wo der weitere Therapieplan der heute vorgestellten Patient*innen besprochen wurde. Ab ca. 14:00 Uhr wurden die Patien*innen von der Pflege angerufen und die weitere Therapie besprochen, meine Aufgabe war in der Zeit die nichtmehr benötigten Akten zu verräumen. An zwei Tagen in der Woche fanden am Nachmittag noch Bluttransfusionen auf der Station statt. Mein Arbeitstag endete um 15:00 Uhr und ich bin zurück in mein Apartment oder habe etwas in der Stadt unternommen.

Meine Freizeitgestaltung war sehr individuell. Am meisten habe ich mir typische Sehenswürdigkeiten, wie den Stephans Dom, Schloss Schönbrunn oder die innere Stadt am Wochenende angeschaut. Nach dem Feierabend war ich oft mit Freunden in einem Café, bin shoppen gegangen oder war in einem der vielen verschiedenen Parks in Wien spazieren. Zum Leidwesen meines Geldbeutels hat das shoppen vor allem in der Mariahilfer Straße sehr gut funktioniert. Zum Ende meiner Zeit war ich noch viel in Museen, wodurch ich nochmal viel über die Stadt gelernt habe. Ebenfalls kann man in Wien sehr gut essen und in verschiedene Bars gehen. Ich würde behaupten da ist für jeden was dabei. Was man nur bedenken muss, ist das immer vorab reserviert werden muss. Vor allem in den Bars, weil diese meist sehr begrenzt mit den Plätzen ist. Als kleiner Tipp sollte man sich ebenfalls vorab auch über die aktuellen Angebote informieren. Ich war beispielsweise Schlittschuh laufen am Rathaus, auf einem Drag Brunch und habe mir eine Lichtershow in einer Kirche angeschaut. Es gab noch viele andere schöne Möglichkeiten, die das Geld echt wert sind.

An einem freien Tag war ich mit ein paar Freunden, welche auch an dem Erasmus+ Projekt teilnehmen, in Bratislava. Das ist eine schöne Stadt in Slowenien, welche mit dem Zug eine Stunde entfernt ist. Die Zeit hat perfekt ausgereicht um die schönen Sehenswürdigkeiten der Stadt zu sehen.

Als Abschluss lässt sich sagen, dass mir Wien als Stadt sehr gut gefallen hat und ich gerne nochmal für ein Wochenendtrip zurückkomme. Aber fürs erste haben mir die vier Wochen vollkommen ausgereicht. Ich hatte genügend Zeit alles zu sehen und habe mich immer sicher und wohl gefühlt. Die Wiener sind meistens sehr freundlich und zuvorkommend.

Es war spannend die Arbeitsweise in Wien kennenzulernen und ich kann einige Tricks mit nach Deutschland bringen. Leider konnte ich das 2-Schicht-System nicht kennenlernen und allgemein habe ich wenig neues auf meiner Station gelernt. Trotzdem war es eine sehr schöne Zeit mit netten Kollegen. Besonders beeindruckt hat mich der Kontakt auf Augenhöhe zwischen den Ärzten und der



Ein Behandlungszimmer und ein Mutmach-Bild im Flur der HOIA



Pflege. Ich kann das St. Anna Kinderspital sehr empfehlen, man erfährt dort organisatorisch als auch beruflich sehr viel Unterstützung und ich habe mich dort gut aufgehoben gefühlt.



Stephans Dom



Schloss Schönbrunn



Hundertwasserhaus



Prater



Hofburg